

Familie Müller aus Magdedurg

Binnenschiffer in fünfter Generation

Eine Bildergeschichte von Dr. Carola Siedhoff

Es gibt sie noch, richtige Binnenschifferfamilien, in denen das Arbeiten auf einem Binnenschiff Tradition ist. Wir stellen Ihnen heute und in den folgenden Artikeln die Familie Müller aus Magdeburg vor. Torsten Müller ist Binnenschiffer in der fünften Generation. Schon sein Ururopa, Carl Müller aus Aken an der Elbe, arbeitete als selbständiger Binnenschiffer, genauso auch sein Uropa, ebenfalls ein Carl Müller aus Aken an der Elbe. Seine Geschichte und die Geschichte der Deutschen Binnenreederei sind eng miteinander verbunden.

Der Opa von Torsten Müller, Karl Müller, geboren 1899 in Aken an der Elbe, arbeitete Anfang des 21. Jahrhunderts für die NDBE (Neue Deutsch-Böhmische-Elbschiffahrtsgesellschaft) in Hamburg.

Gegründet wurde die Neue Deutsch-Böhmische-Elbschiffahrtsgesellschaft am 26.9.1907 in Dresden. Seit 1918 bestand eine Betriebsgemeinschaft der NDBE mit der Deutsch-Österreichischen Dampfschiffahrt AG in Magdeburg mit der es 1921 zur Vollfusion kam. Zwei Jahre später, 1923, kam auch die Sächsisch-Böhmische Dampf-



Torsten Müller arbeitet für die DBR in Berlin. „Mir hat es immer gefallen, auf dem Schiff zu sein“, sagt er. Bereits als Kind verbrachte er zusammen mit seiner Schwester die Ferien an Bord des Schiffes seines Vaters. Foto: Carola Siedhoff

schiffahrts-Gesellschaft in Dresden durch Fusion hinzu. Die Gesellschaft betrieb einen Eildampfer-Linienvkehr zu den wichtigen Plätzen entlang der Elbe und über Berlin ins ostdeutsche Stromgebiet. Befördert wurden



Karl und Johanna Müller in Lovosice (Tschechien) 1932 an Bord der Motorschute 5 der NDBE. Damals war es noch üblich, dass die Ehefrauen mitfuhren. Sie waren für das Kochen an Bord zuständig.

s/w-Fotos: Archiv Torsten Müller



Foto aus Decín aus dem Jahre 1953



Schiff 448 der CSPLO im Jahre 1954



Schiff 448 der CSPLO im Jahre 1954

hauptsächlich Stückgüter. Ab dem Jahr 1925 bestand eine Betriebsgemeinschaft mit der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaft AG in Dresden. Im Jahre 1927 verlagerte sich der Schwerpunkt der NDBE langsam nach Hamburg. Es wurde ein großer Umschlagplatz am Hamburger Hafenbecken „Haken“ erworben.

Ab 1937 wurde eine Betriebsgemeinschaft mit der Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt AG in Hamburg gegründet. Die AG wurde 1951 endgültig von Dresden nach Hamburg verlagert, wo 1958 die letzten zwei Kähne und fünf Motorschiffe an die Schlesische Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd AG in Hamburg verpachtet wurden. Ein Dampfer der NDBE ist noch zu sehen. Der Elbeseitenradschleppdampfer „Württemberg“, gebaut im Jahre 1908/09, steht als letztes technisches Denkmal im Kulturpark Rotehorn Magdeburg und ist dort auch zu besichtigen.

Karl Müller wechselte später zur CSPLO.

Dort arbeitete er als Schiffsführer u.a. an Bord der CSPLO 448.

Die CSPLO, die Československá plavební akciová společnost Labská, Praha, wurde am 13. Juni 1922 in Decín (deutsch Tetschen, 1942–1945 Tetschen-Bodenbach) als Aktiengesellschaft gegründet. Gründer waren die damalige Regierung und die Banken. Schwerpunkt der CSPLO war der Transport von Waren und Menschen sowie auch der Bau und die Reparatur von Schiffen. Decín liegt im Norden der Tschechischen Republik an der Elbe, nahe der Grenze zum Bundesland Sachsen. Die Stadt gehörte ab 1918 zur Tschechoslowakei und besaß einen der wichtigsten Elbhäfen. Im Jahr 1938 wurde die Elbstadt mit dem Münchner Abkommen dem Deutschen Reich angeschlossen und gehörte zum Reichsgau Sudetenland. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangte die Stadt wieder zur Tschechoslowakei.

Am 21. Oktober 2002 wurde aus der CSPLO die Aktiengesellschaft CSPL, aspoolecnost ARGO Internationale Spedition (heute AR-

GO BOHEMIA). Die CSPL hat insgesamt 205 Mitarbeiter und 73 Schiffe mit einer Tonnage von 51.377 Tonnen und 20.984 kW. Die Schiffe fahren Binnenhäfen in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz und Frankreich an.

Der Hafen der Tschechischen Republik liegt interessanter Weise im Hamburger Hafen. Seit einer Bestimmung der Versailler Verträge von 1919 ist seit dem Jahr 1929 ein 30 000 Quadratmeter großes Gelände im Moldau- und Saalehafen tschechisches Hoheitsgebiet. Das Gelände wurde an die Tschechoslowakei verpachtet, damit das kleine Binnenland eine schiffbare Verbindung zu den Meeren bekam. Die Betreiberfirma war die CSPL. Der Pachtvertrag gilt noch bis 2028. Allerdings ging die Nutzung nach der Insolvenz der CSPL im Jahr 2002 stark zurück.

Auch der Vater von Torsten Müller, Karl-Heinz Müller, (geboren 1934, gestorben 2009) arbeitete anfangs bei der CSPLO, bis er 1959 zur DSU wechselte. ■



Karl-Heinz Müller an Bord der CSPLO 7217 in Stettin im Jahre 1959



Eine kleine Pause an Bord: Karl-Heinz Müller in Stettin im Jahre 1959



Karl-Heinz Müller fuhr u.a. auf der CSPLO 7217. Hier im Jahre 1953